

Generalversammlung des BSA

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **48 (1961)**

Heft 8: **Ausbildung des Architekten**

PDF erstellt am: **11.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

sorgt dann hoffentlich dafür, daß sich die Weltfirma, nunmehr fern dem Abenteurer und im Besitze des Urteils der Preisrichter, zu trösten vermag, indem sie, im Einklang mit dem Kosmos und daher froh gestimmt, verkündet: Es lohnte sich, zu verlieren. D. O.

Verbände

Generalversammlung des BSA

Neuenburg

9. und 10. Juni 1961

Seit dem Jahre 1916 hat der BSA nicht mehr in Neuenburg getagt. Der Grund lag zum Teil darin, daß die Generalversammlungen jahrelang im Herbst abgehalten wurden und die Neuenburger Kollegen in dieser Jahreszeit durch das Winzerfest von der Organisation einer BSA-Tagung abgehalten wurden. Nun wurde letztes Jahr in Locarno beschlossen, daß die Generalversammlungen wieder im Frühjahr stattfinden sollen, und zugleich wurde Neuenburg als Tagungsort bestimmt. Um es gleich vorwegzunehmen, sei gesagt, daß Kollege Maurice Billeter, im Auftrage der Section Romande, die Neuenburger Tagung famos organisiert hat, so daß ihm der Berichterstatter den herzlichen Dank sämtlicher Teilnehmer aussprechen darf.

Für den Schreibenden begann die Generalversammlung mit einer unterhaltenden Eisenbahnfahrt in Gesellschaft eines Kantonsbaumeisters, wobei das Gespräch sich hauptsächlich um National- und Expreßstraßen drehte. In Neuenburg wurden wir von den dort ansässigen Kollegen herzlich empfangen und, da es zu regnen begann, in Privatwagen ins Hotel geleitet. Um 15.30 Uhr versammelte man sich zur Arbeitssitzung im Schloß von Boudry. Im Weinkeller des fachmännisch restaurierten Schlosses, wo die Sitzung stattfand, herrschte die erwünschte Kühle, damit sich die Gemüter über dem Thema «Die Nationalstraßen und ihr Einfluß auf die städtebaulichen Probleme» nicht allzusehr erhitzten.

Der Obmann, A. Camenzind, konnte als Gäste die Herren Dr. L. Burckhardt, Basel, und Dr. R. Ruckli, Direktor des Eidgenössischen Amtes für Straßen- und Flußbau, nebst einer stattlichen Zahl von Kollegen begrüßen.

Da der Artikel in der SBZ «Macht keinen solchen Blödsinn!» von Hans Marti eine leicht geladene Stimmung heraufbeschworen hatte, sicherte Obmann Camenzind Herrn Dr. Ruckli, der sich in der

«Höhle des Löwen» fühlte, freies Geleit zu und übergab Kollege B. Huber das Wort zur Einführung. Darnach sprachen der Soziologe Dr. L. Burckhardt und verschiedene Kollegen zum Thema. An der Diskussion beteiligten sich Dr. Ruckli und Hans Marti. Die verschiedenen interessanten Voten sollen in der Oktobernummer des WERK im ganzen Wortlaut publiziert werden.

Die vorgesehene Fahrt zum Apéritif in die unweit gelegene Abtei von Bevaix fiel ins Wasser, so daß der ganze, trotzdem wohlgelungene Abend unter dem gleichen Dache abgehalten wurde. Das Diner war ausgezeichnet. Die Ehren- und anderen Weine der Stadt Boudry, des Staates Neuenburg und der Propagandazentrale für Neuenburger Weine führten zu einer gehobenen und angeregten Stimmung. Herr Staatsrat Leuba und der Bauvorstand von Boudry ergriffen das Wort, um den BSA willkommen zu heißen und um einige Gedanken – kritisch und lobend – über das Bauen und die Architekten zu äußern. Die neu aufgenommenen Mitglieder, das Ehepaar Wenger und J. Itten, führten auf einem filmartigen, handgezeichneten Streifen das Leben eines Architekten vor, wie er schon als Kind mit Bauklötzen baut, sich mit seiner Gattin zum Erfinder des «Trigonhauses» entwickelt, Kinder bekommt und mit ihnen wieder zu den Bauklötzen zurückkehrt. Die Uraufführung dieses psychologischen «Filmes» dürfte als Welterfolg bezeichnet werden. Dann trat der Bruder unseres Kollegen Billeter als Blitzzeichner und Schnellredner auf und illustrierte das Problem des Straßenbaues von Adam und Eva bis zum Jahre 2000. Neben den beiden biblischen Gestalten kamen Griechenland, Rom, Ludwig XVI., Napoleon I., ein Dr. h. c., Architekt und Zeitgenosse, und vieles andere mehr aufs Tapet. Alle Anwesenden waren begeistert von der ausgezeichneten karikaturistischen Darstellung des schwierigen Problems. Eine taktfeste Winzermusik untermalte den Abend mit ihren rassigen Darbietungen. Lange nach Mitternacht fuhren wir nach Neuenburg zurück.

Am Samstagmorgen hatte der Wettergott ein Einsehen. Die Wolken waren lichter, und nach einem kleinen Morgenspaziergang fand man sich trockenen Fußes zur Generalversammlung im Großratsaal im Schloß zu Neuenburg ein.

Der geschäftliche Teil verlief reibungslos. Als Resultat der am Vortag durchgeführten Aussprache wurde einstimmig eine Resolution angenommen, die gegen eine Überstürzung in der Festlegung der Expreßstraßen in städtischen Gebieten Stellung nimmt, den Bau der Nationalstraßen zwischen den Städten aber als dringend bezeichnet.

Daraufhin fuhr man mit einem gemütlichen alten Raddampfer nach Estavayer. Anlässlich der Besichtigung der Collégiale verließen wir die architektonischen Belange, um uns durch den Geistlichen ausführlich durch ein mittelalterliches Antiphonar führen zu lassen. Anschließend machte man dem Schloß einen kurzen Besuch, um nachher quer über den See nach Neuenburg zurückzufahren.

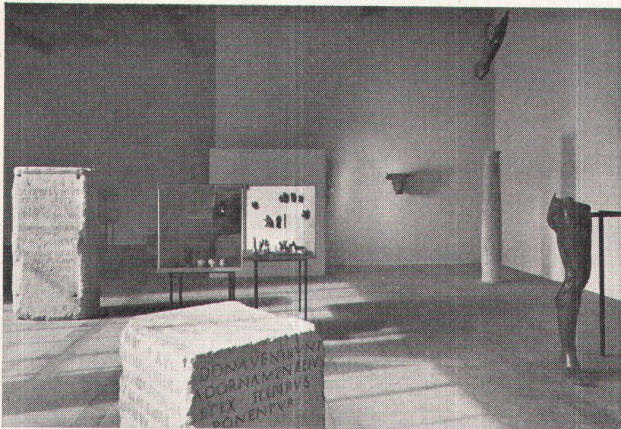
Der Zentralobmann und Kollege Vouga als Obmann der Section Romande gaben ihrer Freude über den guten Besuch der Generalversammlung 1961 Ausdruck, und nach der glücklichen Landung löste sich die frohgemute Gesellschaft auf. Die Generalversammlung 1961 zeichnete sich durch gute Referate über das gestellte Problem und durch genügend Zeit für den persönlichen Kontakt aus, und es war schön, wieder einmal mit Kollegen aus andern Sektionen zusammengekommen zu sein. R. W.

Resolution

betreffend die städtebaulichen Probleme der Nationalstraßenführung, beschlossen von der Generalversammlung des BSA am 10. Juni 1961. Diese Resolution wurde sowohl der schweizerischen Presse wie auch den verantwortlichen Baubehörden der Städte und Kantone zugestellt.

An seiner Generalversammlung vom 9. und 10. Juni in Neuenburg hat sich der Bund Schweizer Architekten mit den städtebaulichen Fragen der National- und Expreßstraßenführung befaßt. Die Versammlung orientierte sich anhand der offiziellen Projekte und verschiedener Gegenvorschläge über die Folgen, die aus der Einführung der Expreßstraßen in die größeren Städte der Schweiz entstehen. Die anwesenden Architekten haben daraufhin einstimmig der folgenden Resolution zugestimmt:

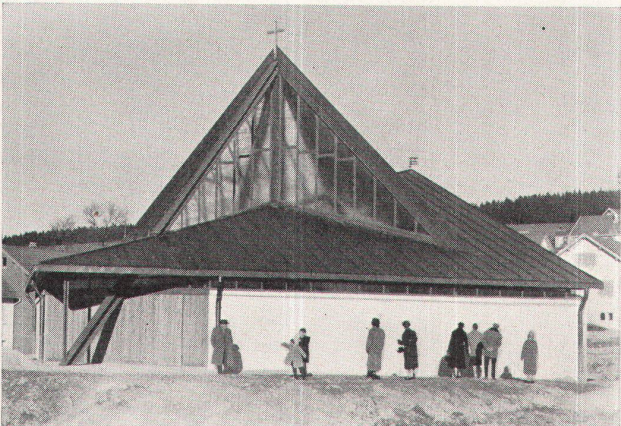
1. Der Anschluß des Nationalstraßennetzes an die verschiedenen größeren Städte in Form der sogenannten Expreßstraßen stellt die gesamte Stadtplanung vor neue Aufgaben, die sich nicht überstürzt lösen lassen. Die Führung und Ausbildung der Expreßstraßen wird weitgehend den Aufbau jeder Stadt sowie ihre zukünftige Entfaltung in der Region bestimmen. Die städtebauliche und wirtschaftliche Struktur einer Stadt sowie ihre Entwicklungsmöglichkeiten sind daher bei diesem Eingriff entscheidend in Rechnung zu stellen.
2. Das für die Schweiz gewählte Prinzip, die Nationalstraßen nicht als Umfahrlinien auszubilden, sondern direkt in die Kernzone der wichtigeren Städte zu führen, wird den Eingriff in die heutige und zukünftige Struktur unserer Städte noch entscheidend verstärken. Neben



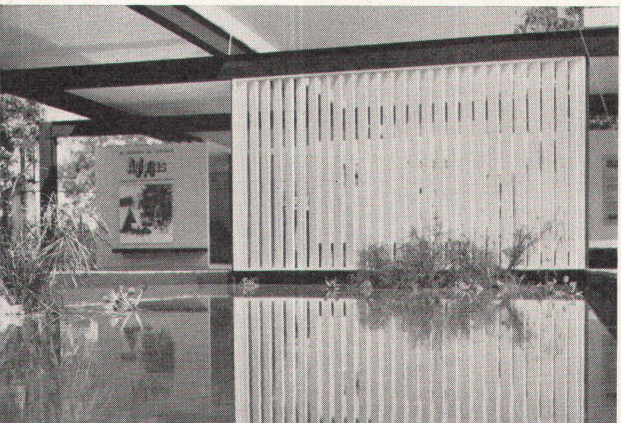
1



2



3



4

dem gewaltigen Verkehrsvolumen, das damit in den Stadtkern hineingeführt wird, bringen auch die vier- bis sechsspürigen Straßenzüge mit ihren Anschlußwerken neue Dimensionen in den heutigen Maßstab der Städte.

3. Es darf keineswegs erwartet werden, daß die Expreßstraßen zugleich eine Lösung des innerstädtischen Verkehrs bringen. Bevor die Expreßstraßenführung festgelegt wird, sollten deshalb das innerstädtische Verkehrsnetz abgeklärt, der Ausbau der öffentlichen Verkehrsmittel bestimmt und die Anschlußstellen zwischen Stadtnetz und Expreßstraßen sowie die Parkierung gelöst werden.

4. Der Verkehr ist in jedem Falle ein Mittel zum Zweck und darf deshalb nicht allein die Zukunft unserer Städte bestimmen. Unsere Städte sind die Träger unserer Gemeinschaft und unserer Kultur. Gerade in der heutigen Zeit dürfen diese Elemente nicht dem technischen Primat untergeordnet werden. Es scheint, daß bei der gesamten Planung der Expreßstraßen die städtebaulichen und architektonischen Gesichtspunkte gegenüber den rein verkehrstechnischen Belangen vernachlässigt worden sind.

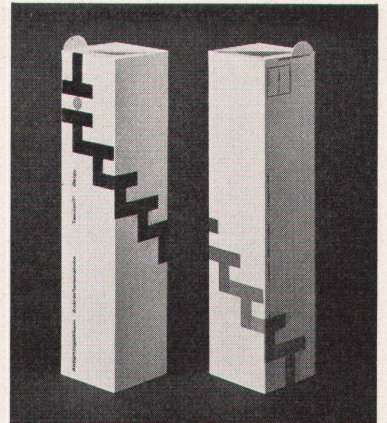
5. Es besteht heute die große Gefahr, daß unter Berufung auf Zeitnot Sofortlösungen erzwungen werden. Diese versprechen zwar eine scheinbare Verbesserung heutiger Zustände; sie verbauen und verhindern aber eine zukünftige Stadtform, welche der Vielfalt aller menschlichen Bedürfnisse gerecht wird. Zur Entlastung der vielen vom Verkehr gestörten Dörfer und Kleinstädte soll dagegen mit dem Bau der Überlandstrecken sofort begonnen werden.

Der Bund Schweizer Architekten betrachtet es als seine Pflicht und Verantwortung, die geistigen und städtebaulichen Gesichtspunkte im heutigen Stadium der Planung geltend zu machen.
Zürich, den 10. Juni 1961

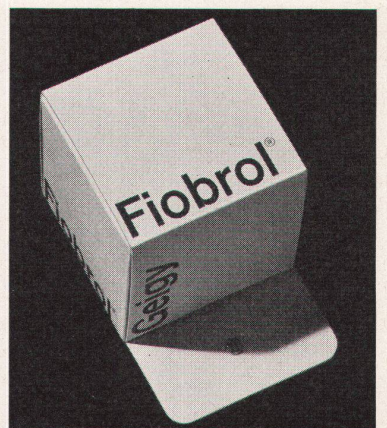
Mitgliederaufnahmen des SWB

Der Zentralvorstand des Schweizerischen Werkbundes hat in seiner letzten Sitzung die folgenden neuen Mitglieder aufgenommen:

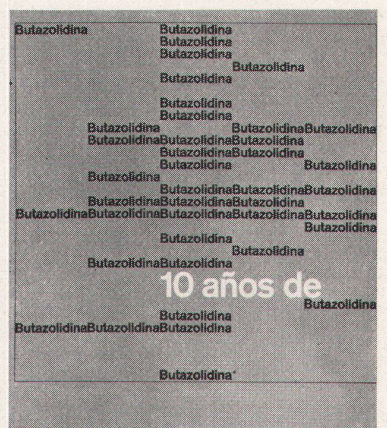
- Hans Peter Baur, Architekt, Basel; Max Grollimund, Buchbinder, Riehen; Antonio Hernandez, Kunsthistoriker, Basel; Dorothea Hofmann, Graphikerin, Basel; Hermann Meyer, Graphiker, Basel; Jürg Rössler, Typograph, Basel; Alfred Senn, Innenarchitekt, Basel; Rainer Senn, Architekt, Basel; Karl Wicker, Architekt, Birsfelden; Rolf Willimann, Graphiker, Basel; Roland Weingartner, Graphiker, Basel; Yves Zimmermann, Typograph, Basel.



5



6



7

1 Hans Peter Baur, Ausstellungsgestaltung «Die Schweiz zur Römerzeit», 1957

2 Karl Wicker, Einfamilienhaussiedlung in Bottmingen

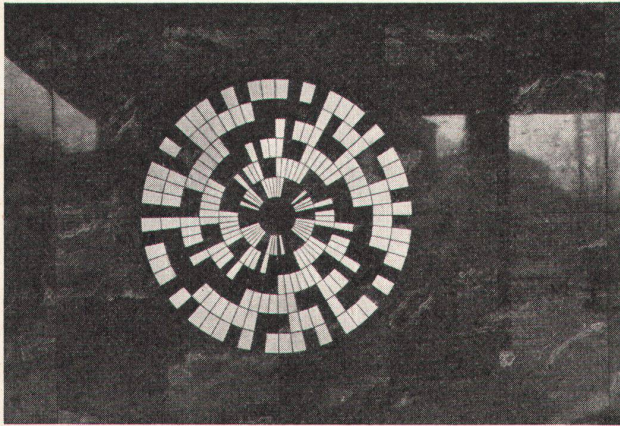
3 Rainer Senn, Kapelle Notre-Dame de Lourdes in Pontarlier

4 Alfred Senn, Ausstellungspavillon an der Fiera del Levante, Bari

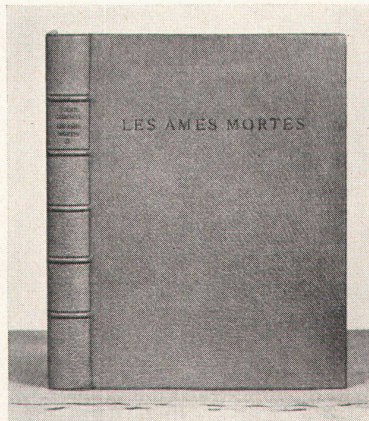
5 Rolf Willimann, Warenpackung

6 Jürg Rössler, Musterversandschachtel

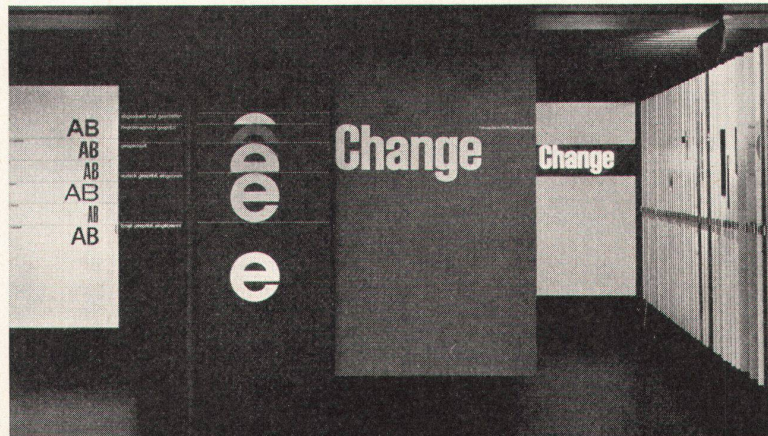
7 Yves Zimmermann, Prospekt



8



9



10

Arbeiten neuaufgenommener SWB-Mitglieder

8 Dorothea Hofmann-Schmid, Metallbild an Hauswand

9 Max Grollimund, Bucheinband

10 Roland Weingartner, Ausstellungsgestaltung

Photos: 2 P+E Merkle, Basel; 3 Christa Gelpke, Zürich; 7 Michael Wolgensinger, Zürich

Wettbewerbe

(ohne Verantwortung der Redaktion)

Neu

Freibadanlage auf der Rüterwies im Zollikerberg, Zollikon

Projektwettbewerb, eröffnet vom Gemeinderat von Zollikon unter den in der Gemeinde Zollikon heimatberechtigten oder seit mindestens 1. Januar 1961 niedergelassenen Architekten, sowie fünf eingeladenen Architekten. Dem Preisgericht stehen für die Prämierung von vier bis sechs Entwürfen Fr. 16000 zur Verfügung. Preisgericht: Gemeinderat Hans Weideli, Architekt (Vorsitzender); Otto Mohl, Gärtnermeister; Robert Landolt, Arch. BSA/SIA, Zürich; Josef Schütz, Arch. BSA/SIA, Zürich; Gemeinderat Dr. H. U. Walder, Gesundheitsvorstand; Ersatzmänner: Jakob Schmid, Spenglermeister; Oskar Stock, Arch. BSA/SIA, Zürich. Die Unterlagen können gegen Hinterlegung von Fr. 20 beim Bauamt Zollikon, Büro 349, bezogen werden. Einlieferungstermin: 1. Dezember 1961.

Paul Biegger, Arch. SIA, St. Gallen; Josef Schütz, Arch. BSA/SIA, Zürich; Pfarrer August Wagner. Die Unterlagen können gegen Hinterlegung von Fr. 50 bei der Verwaltung der Kirchgemeinde Goßau (Postcheckkonto IX 4028, Katholische Kirchgemeinde Goßau) bezogen werden. Einlieferungstermin: 30. November 1961.

Entschieden

Brunnendenkmal für Georges Python in Freiburg i. Ü.

In der zweiten Stufe dieses Wettbewerbes wurde folgende Rangliste aufgestellt: 1. Albert Schilling, Arlesheim; 2. Antoine Claraz, Freiburg; 3. Emilio Stanzani, Zürich. Die Jury empfiehlt das Projekt von Albert Schilling zur Ausführung.

Kinderheim Johanneum in Neu St. Johann, St. Gallen

In diesem beschränkten Wettbewerb traf das Preisgericht folgenden Entscheid: 1. Preis (Fr. 2500): Hans Burkhard, Architekt, St. Gallen; 2. Preis (Fr. 1400): Walter Heeb, Architekt, St. Gallen; 3. Preis (Fr. 1100): Felix Schmid, Architekt, Rapperswil. Außerdem erhält jeder Teilnehmer eine feste Entschädigung von je Fr. 1000. Das Preisgericht empfiehlt, den Verfasser des erstprämierten Projektes mit der Weiterbearbeitung zu beauftragen. Preisgericht: Dr. Xaver Weder, Präsident des Vereins Johanneum (Vorsitzender); Stadtbaumeister Paul Biegger, Arch. SIA, St. Gallen; Ernest Brantschen, Arch. BSA/SIA, St. Gallen; Dir. H. Breitenmoser; Max Korner, Arch. SIA, Luzern; Ersatzmann: Hans Brunner, Arch. BSA/SIA, Wattwil.

Künstlerische Ausgestaltung der Handels-Hochschule St. Gallen

Das Preisgericht traf folgenden Entscheid: a) Künstlerische Ausgestaltung der Aula: 1. Rang und Empfehlung zur Ausführung: Coghuf (Ernst Stocker), Muriaux; b) Wandbild im Institutsgebäude: 1. Preis (Fr. 3000): Max Zwissler, St. Gallen; zwei 2. Preise ex aequo (je Fr. 2000): Jean Baier, Genf; Willi Baus, St. Gallen; 3. Preis (Fr. 1000): Walter Burger, St. Gallen. Ferner wurden als Wandschmuck in einzelnen Zimmern Werke der folgenden Künstler angekauft: Jean Baier, Genf; W. Burger, Berg; Diogo

Schutzengelkirche in Goßau, St. Gallen

Projektwettbewerb, eröffnet von der katholischen Kirchgemeinde Goßau unter den römisch-katholischen Architekten, die im Kanton St. Gallen heimatberechtigt oder seit mindestens 1. Januar 1960 niedergelassen sind sowie fünf eingeladenen Architekten. Dem Preisgericht stehen für fünf Preise Fr. 14000 zur Verfügung. Preisgericht: Dr. iur. Hans Stadler, Kirchenverwaltungsratspräsident (Vorsitzender); Hermann Baur, Arch. BSA/SIA, Basel; Stadtbaumeister